

# Adularfunde aus dem Val Medel

Autor(en): **Weibel, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen  
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **42 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32675>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kurze Mitteilungen zur Mineralogie der Schweiz

## Adularfunde aus dem Val Medel

Von *Max Weibel* (Zürich)

Mit 2 Textfiguren

*Abstract:* Two new findings of outstanding adularia crystals are described. The sodium content, determined by flame photometry, is given for the core and for the outer zone of two crystals.

In den Jahren 1960 und 1961 beuteten die beiden Strahler L. und G. Venzin im Val Cristallina (rechtes Seitental des Val Medel, Graubünden) eine Mineralfundstelle aus, die viele ungewöhnlich schöne und grosse Adulare lieferte. Die Kluft liegt am Abhang des Piz Starlera und misst etwa 20 Meter Tiefe. Bis jetzt sind gegen 2000 kg Adular gewonnen worden. Dazu treten untergeordnet Calcit und violette, tafelige Apatite, die bis einen Zentimeter Grösse erreichen. Die Kluft war ursprünglich mit Lehm und Chlorit gefüllt.

Die Adularkristalle dieses Vorkommens sind zum Teil chloritbedeckt, oft aber auch weiss und glänzend. Eine der grössten und schönsten Gruppen besteht aus sechs verzwillingten, ineinandergewachsenen Einzelindividuen, wiegt 6,5 kg und misst etwa 25 cm im Durchmesser. Im chemischen Aufbau sind die Kristalle ziemlich inhomogen. Die Ergebnisse der flammenphotometrischen Natriumbestimmung an einem Einzelkristall finden sich in der angefügten Tabelle. Die Werte stimmen gut mit früheren Adularanalysen aus dieser Gegend überein (siehe WEIBEL, 1961).

Ein anderes bemerkenswertes Adularvorkommen wurde beim Bau der neuen Lukmanierstrasse in der Nähe von Stgegia aufgedeckt. Es handelt sich um eine ziemlich grosse, aber enge Kluft, deren Wände ganz mit scharfkantigen Adularkristallen überzogen sind. Die einzelnen Kristalle sind eher klein, dafür ist das dichtgedrängte Auftreten der Adulare um so auffällender. Im Lehm der Kluft finden sich sogenannte Skelettquarze, das heisst völlig zerfressene Quarzkristalle, deren Flächen nur noch andeutungsweise zu erkennen sind. Ferner erscheint noch Calcit.

Die Adularkristalle von Stgegia sind, abgesehen von der geringeren Grösse, auch nicht so schön und regelmässig entwickelt wie diejenigen vom Piz Star-

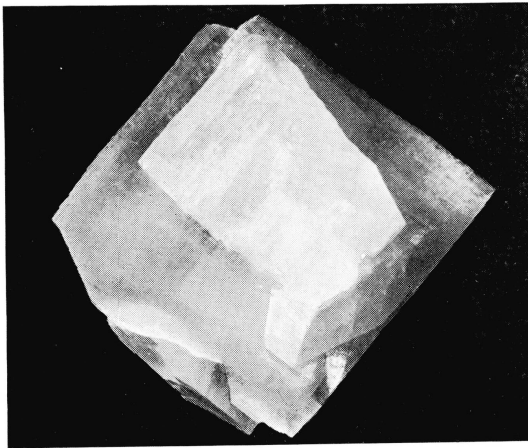


Fig. 1. Adular aus dem Fund vom Piz Starlera. Der Kristall setzt sich turmartig aus mehreren Einzelindividuen zusammen, die untereinander nach dem Bavenogesez (021) verzwillingt sind.  
Ca.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.



Fig. 2. Adularstufe aus dem Fund von Stgegia. Bezeichnend ist hier das gleichmässige Auftreten der scharfkantigen Kristalle, welche die Kluftwände wie mit einem Rasenteppich überziehen.  
Ca.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

lera. Zudem weisen die Kristalle eine unregelmässige, weisse Durchaderung auf, was ihnen ein geflecktes Aussehen verleiht. Der Albitgehalt liegt im Vergleich zu anderen Vorkommen dieser Gegend eher niedrig.

		% Na <sub>2</sub> O	Mol% Ab
Adularkristall vom Piz Starlera	Kern	1,05	9
	Rand	,44	4
Adularkristall von Stgegia	Kern	,65	6
	Rand	,43	4

#### Literatur

WEIBEL, M. (1961): Chemische Untersuchungen an alpinen Kluftmineralien. Schweiz. Min. Petr. Mitt. 41, S. 8—11.

Institut für Kristallographie und Petrographie, Eidg. Techn. Hochschule, Zürich.  
Manuskript eingegangen am 25. Oktober 1961.